



Marinekameradschaft Babenberg-Traisental

Bordnachrichten 2. Quartal 2019



Schönbrunn einer der letzten Raddampfer in der Donau

Geburtstage im 2. Quartal

Allen Kameradinnen und Kameraden, welche im 2.Quartal Geburtstag haben, wünschen wir viel Glück und Alles Gute

Samstag	Anna	1.April
Haböck	Herwig	11.April.
Schmidt	Anton	11.April.
Stefanson	Elfriede	18.April
Hadwiger	Ursula	28.April
Winter	Alfred	28.April

Track	Margareta	6.Mai
Härthl	Friedrich	8.Mai

Scheuch	Waltraud	5.Juni
Schatzl	Wolfgang	28.Juni
Eder	Gottfried	30.Juni



Allen kranken Kameradinnen und Kameraden wünschen wir baldige Besserung und vollständige Genesung

Der Vorstand

Unsere Generalversammlung.

Am 7. März fand in unserem Bordlokal die heutige Generalversammlung statt. Dabei konnte unser Obmann, Dipl.Ing. Haböck neben den Mitgliedern, als Vertreter der Stadtgemeinde den Vizebürgermeister Richard Waringer und später noch den neuen Bürgermeister Mag.Christoph Artner begrüßen. Weiters waren noch der Obmann des Pionierbundes Krems-Mautern Vzlt. Rupert Stöller mit seiner Stellvertreterin Dir. Nadja Muthenthaler, sowie der Obmann des ÖKB Traismauer Alfred Winter und Kpt. Wolfgang Teufel als Ehrengäste anwesend.

Im Anschluß an das Totengedenken berichtete Obmann Haböck über unsere zahlreichen Aktivitäten im abgelaufenen Jahr. Begleitet wurde dieses mit einer PP-Präsentation von unserem Schriftführer Kam. Hadwiger.

Nach dem Bericht des Kassiers und der Kassenkontrolle erfolgte die Entlastung des Vereinsvorstandes einstimmig.

Die Ehrengäste überbrachten ihre Grußbotschaften und bekräftigten die Fortführung der guten Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen.

Der Obmann überbrachte, als Vizepräsident des OMV die Grüße von Präsident DI Dr. Brun und berichtete über die Aktivitäten im Marineverband.

Obmann Stv. Ooppel erklärte den Reiseplan für die vom 14. – 23. Juni geplante Reise in die Bretagne unterstützt von einer, von Kamerad Ernest Hadwiger zusammen gestellten PP-Präsentation.

Des Weiteren informierte der Obmann über die vorgesehenen Feierlichkeiten zum 30-jährigen Jubiläum unserer Kameradschaft am 17. August 2019.

Am Ende dankte der Obmann allen Kameradinnen und Kameraden für die rege Mithilfe bei den Aktivitäten der Kameradschaft



Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Nachdem nun endlich der Frühling und damit das 2. Quartal ins Land gezogen ist, möchte ich Euch einen Kurzbericht über unsere nächsten Unternehmungen geben:

Zu unserer Bretagne-Reise vom 14. bis 23.06.2019 haben wir nun 25 fixe Anmeldungen (davon 12 Personen aus unserem eigenen MK-Kreis), welche in 10 DZ und 5 EZ untergebracht werden. Die Reise wird in einem Bus von Meidl-Reisen, gelenkt von unserem Kameraden Reini Köstler, durchgeführt. Die Reiseleitung übernehmen E. Opper, E. Hardwiger und ich.

Eine weitere Ausfahrt (Ausrückung) wird uns am 19.07.19 nach Klagenfurt führen, wo wir im Rahmen des heurigen Marinegedenktes (Lissa-Feier 20. Juli !) im Rahmen einer Drau-Schiffahrt an dieser Feier teilnehmen werden. Ich hoffe, dass so viele unserer Mitglieder teilnehmen wollen, dass die Anmietung unseres Herzogenburger Sportbusses notwendig wird.

Unsere Bordabende werden, wie immer, am 1. Donnerstag des jeweiligen Monats, die Frühschoppen an jedem Sonntag Vormittag ab 10 Uhr, stattfinden.

Dazu wünsche ich mir eine rege Beteiligung eurerseits und verbleibe

mit kameradschaftlichen Grüßen

Euer Herwig

Die schweren Kreuzer der deutschen Kriegsmarine

Mit besonderer Betrachtung des Kreuzers „Prinz Eugen“ als Traditionsschiff der k.u.k. Marine.

Im Friedensvertrag von Versailles wurde Deutschland der Besitz von acht Kreuzern mit je 6000 Tonnen und einer Bewaffnung mit 15 cm. Kanonen erlaubt. Davon durften aber nur sechs Kreuzer gleichzeitig in Dienst gehalten werden. Die Deutschland verbliebenen acht alten Kreuzer durften aber erst nach 20 Jahren, gerechnet ab dem Stapellauf, durch Neubauten ersetzt werden.

Der Begriff Kreuzer stammt aus der Segelschiffszeit. Schnelle Fregatten mit mittlerer Bewaffnung, welche auf Grund ihrer Bauart hoch am Wind kreuzen konnten prägten diesen Begriff.

Ab 1893 wurden Kreuzer in vier Klassen, je nach Wasserverdrängung, Bewaffnung und Panzerung eingeteilt.

Aus den Kreuzern der I und II Klasse entwickelten sich ab 1900 die Großen Kreuzer und die Panzerkreuzer welche schneller als die Schlachtschiffe, bei gleicher Bewaffnung aber weniger stark gepanzert waren.

Aus Kreuzern der III und IV Klasse entstanden die geschützten oder kleinen Kreuzer mit schwächerer Artillerie und mit einem gepanzertem Hauptdeck.

Der eigentliche Begriff Schwerer Kreuzer wurde erst 1922 im Flottenvertrag von Washington definiert. Um das Wettrüsten einzuschränken vereinbarten darin die USA, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan eine Grenze der Verdrängung auf 10 000 brit. Tonnen, sowie ein maximales Geschützkaliber von 20,3 cm. (8 Zoll) für Schwere Kreuzer. Kleine Kreuzer nun Leichte Kreuzer genannt sollten 6 000 Tonnen und ein Geschützkaliber von max. 15 cm haben.

Das Maß für ein Kriegsschiff, die Schiffsgröße wurde durch das Schiffsgewicht in englischen Tonnen (1016 Kg.) ausgedrückt. Es war die Summe aller Gewichte von Schiffskörper, Panzerung, Bewaffnung, Maschinen und Aggregaten, von Wasser, Treibstoff, Munition, Besatzung und Lebensmittel also des voll ausgerüsteten Schiffes. Ab 1925 konnte Deutschland dem Versailler Vertrag entsprechend, sechs Neubauten von 6000 to. in Dienst stellen. 1925 wurde der leichte Kreuzer „Emden“ und bis 1934 die Kreuzer der Königsbergklasse- „Königsberg“, „Karlsruhe“, „Köln“ sowie „Leipzig“ und „Nürnberg“ gebaut. Bemerkenswert war das statt genietet die Schiffe geschweißt wurden, wodurch Gewicht eingespart werden konnte. Somit waren sechs der erlaubten acht Kreuzer in Dienst gestellt als sich erkennen ließ dass die Bestimmungen des Versailler Vertrages gelockert werden könnten. Die Marineleitung vergab 1934 einen Auftrag zum Entwurf für 20,3 cm und 38 cm Geschütztürme an Krupp, als Planungsgrundlage für Schwere Kreuzer und Schlachtschiffe.

Großbritannien bot der Reichsregierung im Februar 1935 Verhandlungen über Rüstungsverstärkung an um bei den 1936 geplanten Verhandlungen über den internationalen Flottenausbau außenpolitisch gestärkt auftreten zu können.

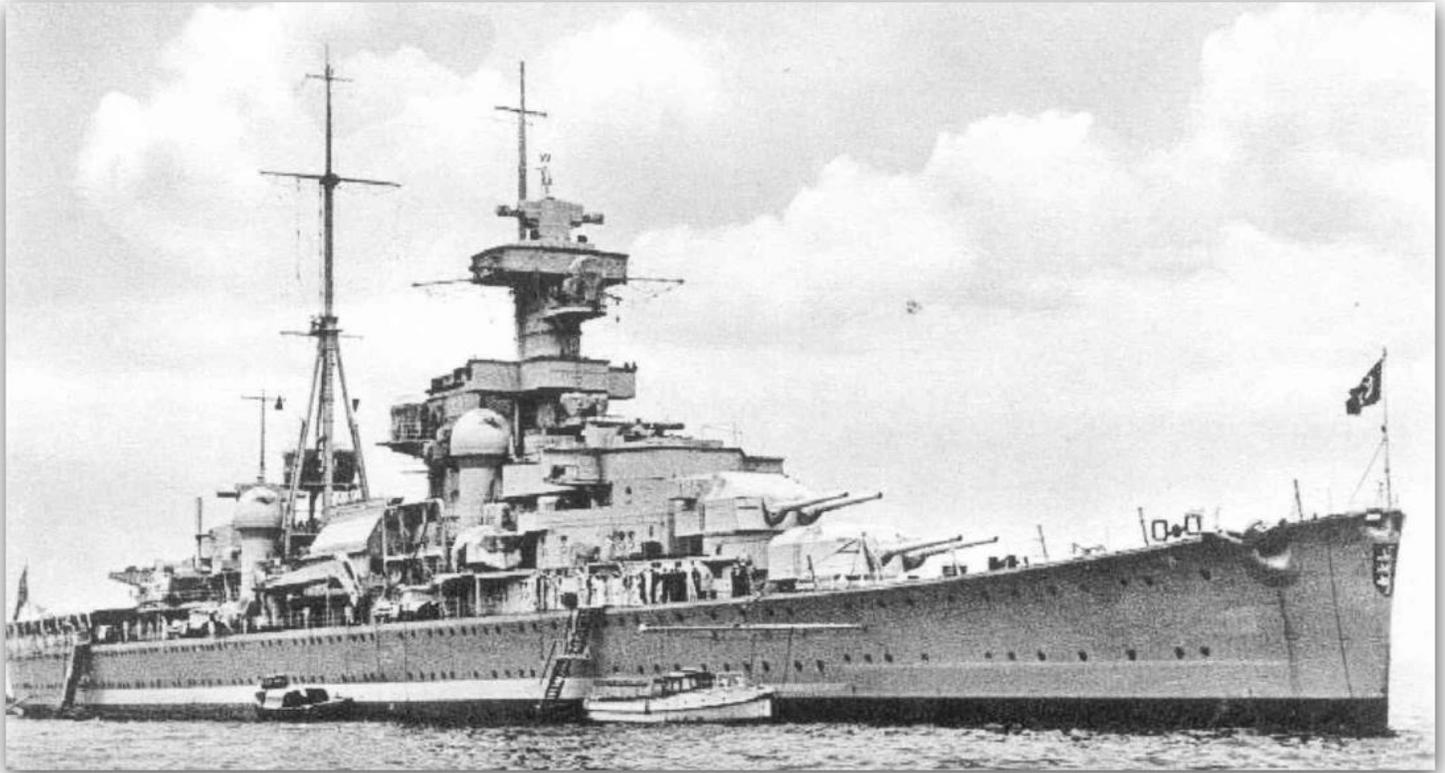
Frankreich schloss sich den britischen Vorschlag an.

Die Reichsregierung erklärte sich dazu bereit sagte sich aber am 16.März 1935 von den Bestimmungen des Versailler Vertrages los und führte in der Folge die allgemeine Wehrpflicht ein. Nach anfänglichen britischen Protesten kam es ab März 1935 zu neuen Verhandlungen welche am 28.Juni 1935 mit dem Londoner Vertrag abgeschlossen wurden. Darin verpflichtete sich Deutschland seine Marinerüstung auf 35 Prozent der britischen Flottenstärke zu beschränken. Neben anderen Rechten erhielt Deutschland die Erlaubnis zum Bau von fünf schweren Kreuzern.

Der Londoner Flottenvertrag von 1936 zwischen USA, Großbritannien und Frankreich sah einen Baustopp für schwere Kreuzer bis 1.1.1943 vor. Deutschland erhielt jedoch auf Grund des Londoner Vertrages das Recht für den Bau von drei Schiffen dieser Gattung. Nach Zusatzverhandlungen mit England und der Sowjetunion konnte Deutschland weitere fünf Kreuzer bauen sollte die Sowjetunion wie geplant die Ostseeflotte mit sieben Neubauten verstärken.as Kreuzerbauprogramm der deutschen Regierung sah den Bau von fünf schweren Kreuzern mit Stapellauf ab 1937 vor.

Das Typschiff „Blücher“ lief 1937 bei den Deutschen Werken Kiel, „Admiral Hipper“ 1937 bei Blohm & Voss vom Stapel. 1938 folgte „Prinz Eugen“ bei der Krupp Germania Weft, Kiel und „Seydlitz“ bei der Deschimag Bremen und „Lützow“ 1939 ebenfalls bei der Deschimag, Bremen.

Alle Kreuzer wurden nach einheitlichen Plänen erstellt, mit geringen Änderungen in der Länge und im Gesamtgewicht. Die Antriebsanlagen bestanden aus drei Dampfturbinensätzen welche je eine Schiffsschraube von vier Metern Durchmesser antrieben, waren jedoch von verschiedenen Herstellern.



Lützow

(Foto: Lexikon der Wehrmacht)

Alle Kreuzer wurden nach einheitlichen Plänen erstellt, mit geringen Änderungen in der Länge und im Gesamtgewicht. Die Antriebsanlagen bestanden aus drei Dampfturbinensätzen welche je eine Schiffsschraube von vier Metern Durchmesser antrieben, waren jedoch von verschiedenen Herstellern.

Bei einer Länge von 205 Metern und 21.5 Metern Breite und einem Tiefgang von 7,4 Metern verdrängten die Schiffe von 14.500 bis 16.900 Tonnen, je nach Kessel und Turbinenanlage. Damit überschritt die Tonnage die erlaubte Grenze von 10 000 Tonnen beträchtlich, offiziell wurden immer 10 000 t. angegeben.

Bei der Namensgebung bestand im Oberkommando der Kriegsmarine die Absicht Namen von Seebefehlshabern oder Schlachtkreuzern des ersten Weltkrieges zu verwenden. Die Reichsregierung und das OKM beschlossen dann nach der Eingliederung von Österreich 1938 die Überlieferung der k.u.k Marine Österreichs zu pflegen. Daher sollte der dritte Neubau den Namen Tegetthoff, des Siegers von Lissa tragen. Der Vorschlag stieß auf Bedenken da der Name Tegetthoff den Bündnisgenossen des Reiches, Italien an die Niederlage bei Lissa erinnern könnte. Daher wurde der Name „Prinz Eugen „ ausgewählt, auch in Erinnerung an das Schlachtschiff „Prinz Eugen“ dessen Topflagge zur Ehrenflagge des schweren Kreuzers wurde, Als Staatsgast zur Taufe wurde der letzte Flottenkommandant der k.u.k. Flotte und nunmehrige ungarische Reichsverweser Vizeadmiral Nikolaus v. Horthy eingeladen.



Prinz Eugen Foto: Wikipedia

Frau v.Horthy taufte den Neubau beim Stapellauf am 23.August 1938 auf den Namen „Prinz Eugen“. Im Schiff vor der Offiziersmesse wurde ein Traditionsraum mit Kürass und Degen des Dragonerregimentes Prinz Eugen eingerichtet. Diese Ausstellungsstücke befinden sich im Heeres Geschichtlichen Museum in Wien.

Die schwere Artillerie der Kreuzer bestand aus 20,3 cm. Schnellladekanonen, Konstruktionsjahr 1934, in vier Zwillingstürmen. Jeder Turm wog 262 Tonnen und hatte 72 Mann Besatzung. Die höchste Feuergeschwindigkeit war zwei-einhalb Schuss pro Minute. Die größte Reichweite betrug 360 hm, (36 Km.) Verschossen konnten Sprenggranaten mit Kopfzünder gegen leichte Ziele, Sprenggranaten mit Bodenzünder gegen leicht gepanzerte Ziele und Panzersprenggranaten sowie Leuchtgranaten werden. Die Türme der „Prinz Eugen“ trugen die Namen Graz, Braunau, Innsbruck und Wien.

Die Mittelartillerie bestand aus 10.5 cm Fliegerabwehrkanonen in zwölf Doppellafetten. Als leichte Fliegerabwehrwaffen standen zwölf 3,7 cm Flak in Doppellafetten und acht 2 cm Flak zur Verfügung. Im Lauf des Krieges wurden auf „Prinz Eugen“ bis zu sieben 4 cm Vierlingsflak eingebaut. Zwölf Torpedo Ausstoßrohre 53,3 cm in vier Drillingsbatterien waren die Torpedobewaffnung.

Als Bordflugzeug wurden Arado AR 196 Schwimmerflugzeuge verwendet. Zum Abflug diente eine Dampfschleuder.



Arado196

Foto:

Förderverein
ARADO

Die Besatzung betrug 1350 bis 1400 Mann, davon 29 Seeoffiziere, 13 Marine Ingenieure, 3 Verwaltungsoffiziere, 3 Sanitätsoffiziere, 2 waffentechnische Offiziere sowie 3 Luftwaffen-Offiziere und 2 Meteorologen.

Ein Funkmessgerät (Radar) wurde 1940 eingebaut. Die deutsche Funkmessortung wurde im Krieg laufend verbessert, erreichte aber nie den Stand der Alliierten Radartechnik.

Der Panzerschutz bestand aus einem gepanzerten Oberdeck 10-30 cm, dick dem 3,8 m hohen Seitenpanzer mit 40 bis 80 cm Stärke, sowie 20 cm starken Torpedoschotten längs des Rumpfes. Die Geschütztürme waren stirnseitig 160 cm. die Turmdecken 70-150 cm stark. Die gesamte Panzerung bestand aus „Krupp Stahl“ Wotan hart“.

Die Maschinenanlage der „Prinz Eugen“ war eine sogenannte Hochdruck-Heißdampfanlage welche in Deutschland neu entwickelt wurde. Sie umfasste 12 Dampfkessel des Systems La Motte, dabei wird das Kesselwasser durch Umwälzpumpen bewegt. Die Kessel wurden von Drehbrennern mit Öl beheizt. Der Betriebsdruck betrug 73 atü, der Probedruck 125 atü. Die Temperatur des Heißdampfes betrug 450 Grad. Der Heißdampf wurde in die aus drei Sätzen bestehende Getriebe- Turbinenanlage geleitet.

Um den Dampf voll ausnutzen zu können bestanden diese aus einer Hochdruck, einer Mitteldruck und einer Niederdruck-Turbine für Vorausfahrt und hatte eine Leistung von je 44.000 PS gesamt also 132 000 PS. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 32 Knoten, kurzzeitig 34 Knoten. Für die Rückwärtsfahrt standen drei Turbinen mit je 15 000 PS zur Verfügung. Allerdings nur für 30 Minuten Betriebsdauer, für längere Betriebsdauer reichte die Kühlung nicht aus und die Turbinen wären überhitzt worden. Der Ölverbrauch bei 32 Knoten Fahrt betrug 5100 Liter pro Kessel und Stunde das ergab einen Aktionsradius von 2080 Seemeilen. Die Hochdruck Heißdampfanlage war auch der Schwachpunkt der deutschen Großkampfschiffe und Zerstörer. Antriebsanlagen mit derart hohen Drücken und Temperaturen waren technisches Neuland. Bisher verwendete Anlagen arbeiteten mit ca. 20 Atü. Auf Grund der hohen Drücke und Temperaturen erwiesen sich die Anlagen als äußerst aufwendig, sehr wartungsintensiv und störanfällig. Der Betrieb verlangte bestens geschultes Personal. Auch lag der tatsächliche Treibstoffverbrauch viel höher als ursprünglich berechnet so dass der Aktionsradius der Schiffe sehr eingeschränkt war. Von den vom Stapel gelaufenen fünf Kreuzern wurden nur „Blücher“ „Admiral Hipper“ und „Prinz Eugen“ in Dienst gestellt. „Lützow“ wurde zu 90 % fertiggestellt 1939 an Russland verkauft. „Seydlitz“ zu 75% fertiggestellt sollte zum Flugzeugträger „Graf Zeppelin“ umgebaut werden. 1943 wurde der Umbau endgültig eingestellt, 1944 der Schiffskörper nach Königsberg geschleppt und dort gegen Kriegsende versenkt. „Blücher“ wurde am 9. April 1940, gerade fertiggestellt, im Oslofjord in der Dröbakenge von norwegischen Küstenbatterien und Torpedo - Llanzierstationen auf der Festungsinsel Oscarsborg versenkt. „Admiral Hipper „ wurde am 3. April 1945 im Dock der Deutschen Werke, Kiel von britischen Bomben getroffen und am 3. Mai im Dock gesprengt. „Prinz Eugen“ überlebte den Krieg und wurde von den Amerikanern bei den Atombombenversuchen im Bikiniatoll versenkt. Eine seiner Schiffs - schrauben Ist im Freigelände des Marineehrenmahles Laboe aufgestellt.

Quellen: Schmalenbach: Kreuzer Prinz Eugen

Bekker: Die deutsche Kriegsmarine

Binder, Schlunz:: Schwerer Kreuzer Blücher

Ernst Joh. Oppel

Unsere nächsten Termine wurden bereits in der Information des Obmannes angeführt



Schiffsschraube der Prinz Eugen

*Impressum:
Marinekameradschaft Babenberg-Traisental
A 3130 Herzogenburg, Ossamer Hauptstraße 66
Für den Inhalt verantwortlich:
Erich Track, K. Grundmannstraße 51
A 3130 Herzogenburg
e- mail: e.track@gmx.at
Interne Mitgliederzeitung der Marinekameradschaft*